in die Reihe der ersten Wohltäter des Vereines, welcher ihn in dankbarer Anerkennung zum Ehrenmitgliede ernannte.

Schon in früherer Zeit war der Plan einer Studienreise nach Bosnien aufgetaucht, und im Jahre 1895 wurde energisch an die Verwirklichung derselben geschritten. Ein Komitee aus bewährten Kräften setzte sich zusammen, und ihren vereinten Bemühungen ist es zu verdanken, daß es dem Vereine durch allerlei Unterstützungen von Seite der Behörden gelang, die Reise tatsächlich auszuführen. Ein Bericht derselben findet sich in den Mitteilungen des Vereines vom Jahre 1896 (Jahresbericht). In diesem Zeitabschnitt ist insbesondere die Tätigkeit des Herrn Dr. Hlawatsch hervorzuheben, welcher in der uneigennützigsten Art den Verein in geistiger und materieller Weise unterstützte und zu seinen ersten Wohltätern gezählt werden muß.

Auch die Vereinsleitungen der Jahre 1901 und 1902 mit dem Obmann Dr. A. Jenčić waren in erfolgreicher Weise tätig, mit besonderem Fleiß und Eifer waren sie bestrebt, in unserer Ära der Naturhistoriker den Verein weiter auszugestalten, ihm Mitglieder und Freunde zu erwerben. Allwöchentlich wurden in den Wintermonaten interessante Vortragsabende veranstaltet, größere Excursionen führten in den Sommermonaten die Mitglieder ins Freie, aber auch die technischen Einrichtungen und Institute, soweit sie mit den engeren Interessen der Naturhistoriker zusammenhängen, wurden nicht vergessen. Dies ermöglichte auch den günstigen Erfolg einer bosnischen Reise in ganz großem Stile, welche es sich zur Aufgabe machte, zur Erforschung dieses Landes auch ihr Scherflein beizutragen. Dieselbe wurde in den Sommerferien 1902 ausgeführt und verspricht für alle drei Naturfächer recht günstige Resultate, über welche wir noch ausführlicher berichten werden.

Damit beginnt gleichzeitig die Tätigkeit des diesjährigen Ausschusses und die Zukunft soll es lehren, ob unser Wirken sich würdig an das unserer Vorgänger angliedern lassen wird.

VORTRÄGE.

Aus dem Leben der Schlangen.

Einiges aus dem Vortrage des Herrn Privatdocenten Dr. WERNER.

4. December 1902.

Der Vortragende besprach viele hochinteressante biologische Verhältnisse der Schlangen und wies auf die zahlreichen falschen Anschauungen, die gerade über diese Tiergruppe verbreitet sind, hin.

Die große Beweglichkeit der Gesichtsknochen bedingt die Fähigkeit der Schlangen, außerordentlich große Nahrungsmassen zu verschlingen.

So kann eine 4—5 cm im Umfang habende Schlange eine Ratte, die den 8fachen Umfang hat, hinunterwürgen; doch sind Berichte, daß manche Schlangen Löwen, Tiger oder Rehe etc. bekämpfen und ganz verzehren, ins Reich der Fabel zu verweisen. Die Verdauung geht ungemein rasch von statten, so daß bisweilen

die Hinterbeine eines Frosches verdaut sind, während der vordere Teil lebendig ist. Tote Tiere werden stets verschmäht. Einige Formen sind insektenfressend, keine pflanzenfressend. Im Gegensatz zur Fressgier steht ihr Vermögen, lange Zeit, sogar bis 14 und mehr Monate zu hungern, manche Wüstenschlangen nehmen sogar 2 Jahre hindurch ohne Schaden keine Nahrung zu sich. Im äußeren Körperbau zeigen sie vielfach Anpassungserscheinungen. Die Beweglichkeit ist bei manchen Wüstenschlangen eine enorme und blitzartig verschwinden sie, was auch Anlaß zu falschen Größenabschätzungen gegeben hat, die größte Schlange ist die Anaconda (11 m lang) von Brit.-Guyana. Die Bewegung aller Formen geschieht durch horizontales, nie durch vertikales Schlingeln. Die Färbung ist durchschnittlich unscheinbar; doch haben Tagbaumschlangen eine schön grüne Färbung und große Augen, Nachtschlangen eine düstere, graue oder braune Farbe und senkrechte Pupillen wie die Katze, Sumpfschlangen sind olivengrün, erdbewohnende meist braun und Wüstenschlangen wüstengelb; erdbewohnende sind klein, wurmförmig und haben winzige Augen; auch sind sie mit einem Stachel versehen, den sie beim Einscharren in die Erde anstemmen. Die meisten Schlangen sind eierlegend; bisweilen aber werden 40—50 Junge lebend geboren. Die Eier erfreuen sich weiter keiner Fürsorge der Mutter, nur einige Riesenschlangen aus der Gattung Python brüten die Eier aus, indem sich das Weibchen um die Eier herumwickelt. Die Zähmbarkeit der Schlangen ist gering; was davon behauptet wird, ist größtenteils unrichtig.

Besonders Unglaubliches wird berichtet von der Liebe der Schlangen zur Musik und von den Schlangenbändigern, die sich von giftigen Schlangen schadlos beißen lassen. Der Vortragende hat sich in fast allen Fällen, wo solche Bisse demonstriert wurden, überzeugt, daß die Giftzähne entweder herausgebrochen waren, oder aber es waren nicht giftige Schlangen verwendet worden. Das Reagieren dieser Tiere auf Musik ist auf vorhergegangene Reizung zurückzuführen, nicht auf Schallempfindung, da durch viele Versuche gezeigt wurde, daß die Schlangen taub sind; das Gehörorgan ist zwar entwickelt, ist aber vollkommen von Muskulatur und Haut bedeckt.

Der Angriff der Schlangen erfolgt immer durch Biß. Oft geht eine äußerst intensive Umschlingung der Beute voraus, wobei dieselbe nicht durch Zerbrechen der Knochen, sondern durch Gehirnschlagfluß getötet wird. Daß Schlangen Milch trinken oder gar Säugetiere melken, ist Fabel. Die Verbreitung der Schlangen ist eine allgemeine mit Ausnahme der arktischen und antarktischen Gebiete. Auch ans Hochgebirge haben sich manche Formen angepaßt, welche dann 8 Monate Winterschlaf halten. Unsere Kreuzotter kommt beispielsweise in den Schweizer Alpen und dem Kaukasus bis zu 3000 m Höhe vor. Viele falsche Berichte über Massenauftritten von giftigen Schlangen kommen aus Indien. Die große Zahl der Todesfälle in Indien durch Schlangenbiß ist vielmehr auf Mord oder Witwenverbrennung zurückzuführen, die die Eingeborenen durch Vorschützen von Schlangenbiß vermeintlichen. Viel mehr giftige Schlangen gibt es in Australien. Zur verheerendsten Landplage aber wird die 2—2½ Meter lange Lanzenschlange in Martinique.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vorträge. 6-7](#)